

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

bekannt ist das Phänomen der Angst vor dem leeren weißen Blatt Papier, d.h. die Angst davor, einen Anfang finden zu müssen. Nicht ohne Grund ist der Einstieg in den Jahrhundertroman "Der Mann ohne Eigenschaften" berühmt. Robert Musil beginnt diesen Roman mit einem Wetterbericht. Ein Ende hat er nicht gefunden. Aber, dem Literaturgott sei es gedankt: Mit der meteorologischen Beschreibung der Wetterlage an einem schönen Augusttag des Jahres 1913, an dem der Protagonist Ulrich in seiner Bibliothek stehend den Verkehr beobachtete, gelang ihm der Einstieg.

**sehr
spezifisch
eigenschafts-
los**

Welch eine wunderbare Volte, den vielleicht philosophischsten aller Romane mit einem üblichen Smalltalkthema beginnen zu lassen.

Die belanglose Plauderei ohne jegliche Tiefe mag vielen attraktiver scheinen, als an einem mehr oder weniger unverständlichen "Deeptalk" teilzuhaben. Aber wie Musil so beiläufig nachwies: Der Übergang von Plauderei zu tiefgründigen Gedanken kann nahtlos gehen, vom Wetterbericht über die Mobilität hin zum Sinn des Lebens und der Verortung des eigenen Lebens in dieser Welt. Und hier, bei dieser Suche nach dem angemessenen Platz in dieser Welt, gilt Musils Wort: "Wir irren vorwärts!"

Rückwärtsgewandt sollte nur die Blickrichtung sein, um das Erreichten und das Noch-Nicht-Erreichten zu erkennen und nicht, um dort zu verharren. Die Stolperrichtung geht immer nach vorne. Das Urbild des Stolperers ist Thales, der erste Philosoph. Den Blick fest nach oben in die Sterne gerichtet, übersah er Stolperfallen und fiel in ein Erdloch. Diejenigen, die den Initiationssturz der Philosophie beobachteten, fühlten sich gut unterhalten und amüsierten sich. Thales aber wurde ungeachtet dieser Episode bereits in der Antike zu den sieben Weisen gezählt. Sein Blick

zum Himmel mag auch zunächst durch Wetterberichte motiviert gewesen sein, etwa um ertragreiche Ölernten vorhersehen zu können. (1) Dies brachte ihm ökonomisch Vorteile, die er aber nicht weiter verfolgte. Stattdessen stolperte er weiter voran.

Pflaster immer dabei habend
grüßt Ihr
Thomas Ebers

1) Überliefert wurde die Geschichte von Thales, der in einen Brunnen gefallen ist und von einer Magd daraufhin ausgelacht wurde, weil aus ihrer Sicht der weise Thales lebensuntauglich war. Aristoteles erzählte als Gegengeschichte, dass Thales aufgrund seiner astronomischen Kenntnisse eine reiche Ölernte vorhersehen konnte und sehr erfolgreich in das Geschäft mit Ölpresen einstieg. Aristoteles wollte so zeigen, dass Thales - also die Philosophie - durchaus auch nützlich für das Fortkommen hienieden sein kann.

0,3 nd

"Vorwärts stolpern" ist übrigens zurzeit auch als Leitmetapher wichtig, da sie sich abhebt von dem AFD-Wahlslogan für die Bundestagswahl im Herbst 2021: "Deutschland. Aber normal." Lassen wir an dieser Stelle die Frage nach den Inhalten des Wahlprogramms zur Seite, die in Teilen indiskutabel sind, da sie Realitäten verkennen oder bewusst leugnen, Menschen ausgrenzen, Vorurteile befördern und Solidarität unterlaufen.

Betrachten wir lediglich den Wahlslogan: "Normal" bedeutet einer Norm gehorchend. Der Begriff Norm leitet sich ursprünglich von einem antiken Bauwerkzeug zur Errichtung rechter Winkel ab. Normen sind so gesehen Gestaltungshilfen. Rangiert nun aber im Wahlslogan ein "aber" vor "normal", so bedeutet dies offenbar, dass bereits ein Zustand erreicht ist, der von einer zuvor feststehenden Norm abweicht. Der Gestaltungsauftrag von "Norm" in dem AFD-Wahlslogan ist dementsprechend als Rückbau zu verstehen. Ein zurück hinter all den emanzipatorischen Bewegungen und Erfolgen der letzten Jahrzehnte, hinter all den zumindest auf dem Papier erreichten Solidaritäts- und Unterstützungsbekundungen, hinter all den zwischenstaatlichen gemeinsamen Politikfeldern und dem gemeinsamen politischen Handeln, die den unseligen Nationalstaatsgedanken abgelöst haben, der in zwei Weltkriege geführt hat,

Lyrics
"Ordinary People"
(John Legend):
Oh, oh
Oh, oh, oh
...

hinter all den Bemühungen, Menschen zu inkludieren und nicht zu exkludieren. All das muss rückgebaut werden, da es offenbar Normaldeutschland nicht genügt.

Normal heißt einen festen Ausgangspunkt als Vergleichspunkt für alles andere zu haben. An und mit diesem Normal wird gemessen und verglichen. Ist nun die jetzige Bundesrepublik 3,5 mal normaldeutsch (Maßeinheit: nd) oder doch nur 0,3 mal? Und woran ist dies zu bemessen? Was kann dieser Maßstab anderes sein als die teils revanchistische rechte Vorgartengestaltung in den Köpfen von Normalos? Stolpern wir also vorwärts hin zu 0,0 nd.

Zwergendeutsch

Gärten sind schwierig:

Als Rasenflächen angelegt sind sie kulturhistorisch betrachtet Ausdruck des bürgerlichen Wohlstandes, der es erlaubt, mögliche Anbauflächen ungenutzt zu lassen. So sind sie Nachfolgeprojekt aristokratischer Prunksucht.

Als neumodisch gestaltete Steingärten stehen sie ästhetisch nicht in Zen buddhistischer Tradition, sondern sind überwiegend lediglich "Gärten des Grauens". (2)

Als Nutzgärten verkommen sie immer wieder auch mal zu Vorzeigeprojekten von "Lifestyle-Linken", eine von Sarah Wagenknecht aktuell beschriebene Gruppe von Linken, die Gerechtigkeit und Emanzipation überwiegend als ästhetisches Projekt missverstehen (3).

Und Kleingärten haftet demgegenüber häufig immer noch spießbürgerlicher und nationalistischer Mief an, seit sie durch den Leipziger Orthopäden und Hochschullehrer Daniel Gottlob Moritz Schreber (1808 bis 1861) ins Leben gerufen wurden. Schreber sah sie als Bestandteil eines diätetisch-orthopädischen Konzepts zur Ertüchtigung von Kinderkörpern und Kinderseelen im Rahmen schwarzer Pädagogik. Für dieses Milieu steht sinnbildlich der Gartenzwerg. Sein Image ist gelinde gesagt katastrophal und dies sicherlich nicht immer zurecht, hat doch der Verfasser dieser gartenkritischen Zeilen sogar schon lesende Gartenzwerg zu Gesicht bekommen. Es mag also freundliche Zwergenkolonien geben, oder



Daniel Gottlob Moritz
Schreber

doch zumindest angenehme Einzelexemplare der Gattung Gartenzwerg.

Dies bedeutet aber nicht, dass diese aus Deutschland kommen müssen. In kritischer Distanz zum oben erwähnten AfD-Wahlprogramm ist ein sehr pointierter Kommentar in der Deutschen Welle von Hans Pfeifer nachzulesen. Dieser endet mit einer kurzen Herkunftsgeschichte des Gartenzwergs:

"Die AfD propagiert den freundlichen deutschen Gartenzwerg als Gegenentwurf zur feindlichen globalisierten Welt. Was der AfD dabei offenbar entgangen ist: Der deutsche Gartenzwerg ist ein Einwanderer. Er stammt aus der Türkei. Vor 800 Jahren stellten ihn die Bergarbeiter in Ostanatolien auf. Als Schutz vor bösen Geistern. Über italienische Kaufleute kam die berühmte rote Zipfelmütze dann irgendwann auch nach Deutschland. So ist das mit der Menschheitsgeschichte: Was gestern noch fremd war, ist morgen schon urdeutsch. Die Welt ist in Bewegung. Sie ändert sich. Aber keine Angst: Das ist normal." (4)

2) Nach "Gärten des Grauens" von Ulf Soltau ist Anfang des Jahres nun "Noch mehr Gärten des Grauens" im Verlag Eichborn erschienen.

3) Wagenknecht, Sarah: Die Selbstgerechten, 2021

4) Pfeifer, Hans: AfD - Sehnsucht nach Grenze und Gartenzwerg; [hier geht es zum Beitrag](#)

Verpflichtung hoch 2

Ein Blick zurück: 2002 verfasste Norbert Bolz das bereits beim Erscheinen umstrittene "Konsumistische Manifest", in dem er auf die befriedende Wirkung des Marktes setzt und den Konsum als "Immunsystem der Weltgesellschaft gegen den Virus der fanatischen Religionen" (Bolz 2002, S. 16) beschreibt.

Konsumorientierung passt einfach nicht mit einer fanatisiert aufgeladenen religiösen oder ideologischen Welthaltung und Weltorientierung zusammen.

Der Soziologe Nico Stehr zeigte 2007 in "Die Moralisierung der Märkte. Eine Gesellschaftstheorie" zudem, dass Markt und Moral durchaus miteinander vereinbar sind. Kunden und Verbraucher seien in der Lage, durch ihre Nachfrage und durch ihr Konsumverhalten die Märkte und damit auch Produzenten und Industrie in eine ethische Ausrichtung zu lenken, wie am Beispiel der



entwendeter
Einkaufswagen
- farblich passend

wachsende Anteile an Umwelttechnologien und Bioprodukten zu sehen sei.

Im Gefolge solcher Überlegungen wurden die Forderungen nach Verantwortung von Unternehmen immer vernehmlicher: Ethik als Marketingfaktor. Dass die unternehmerische Übernahme sozialer Verantwortung aber auch marketingtechnisch problematisch sein kann, zeigen aktuelle Marktanalysen an der Ruhr-Universität Bochum. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass soziales Engagement von Luxusmarken mit sinkendem unternehmerischen Erfolg einhergeht. Dies ist aber nun nicht als Widerlegung der These Stehrs zu lesen, ganz im Gegenteil: Wird soziales Engagement von den Kunden als bloße Marketingstrategie eingestuft, so verlieren sie das Interesse an den Luxusmarken. (5)

Glaubwürdigkeit ist ein hohes Gut, auch in der Geschäftswelt. Insofern ist es gut nachvollziehbar, dass die Wirtschaft Selbstverpflichtungen gegenüber gesetzlichen Regulierungen vorzieht. Nur, sie müsste sich dann auch an die selbst auferlegten Pflichten halten. Wie also wäre es mit einer gesetzlichen Verpflichtung, sich an Selbstverpflichtungen halten zu müssen? So kann das marketingtechnisch wichtige Unternehmensgesicht gewahrt bleiben und zugleich die Regeldurchsetzung garantiert werden. Vielleicht ein billiger Trick, aber aus aktuellem Anlass heraus (vgl. etwa die Testpflicht in Unternehmen) wohl das mindeste.

5) Jenni Sipilä, Sascha Alavi, Laura Marie Edinger-Schons, Sabrina Dörfer, Christian Schmitz: Corporate social responsibility in luxury contexts: potential pitfalls and how to overcome them, in: Journal of the Academy of Marketing Science, 2021: DOI: 10.1007/s11747-020-00755-x

Leere

Kehren wir zurück zum leeren Blatt Papier. Aktuell scheint eher das Problem darin zu bestehen, dass wir uns wenig zu erzählen haben und nicht darin, den rechten Anfang finden zu können; den Anfang wovon auch, denn wovon ist zu berichten, wenn nicht vom letzten Urlaub, vom zuletzt besuchten kulturellen Ereignis oder Sportevent, von einem innigen Gedankenaustausch bei Tee oder Wein, von den Stammtisch- und Kaffeeklatsch-Gerüchten und

Verleumdungen hinter vorgehaltener Hand. Dies alles ist in der bekannten Präsenzform aktuell nicht oder doch nur eingeschränkt möglich. Erst jetzt wird allgemein deutlich spürbar, warum "privat" etymologisch "Beraubung" bedeutet. Der erzwungene Rückzug ins Private raubt uns im weiten Sinne den öffentlichen Raum, in dem wir uns zeigen, zur Schau stellen und staunen über das Exponierte und die Zurschaugestellten, in dem wir Meinungen erproben und Argumentationen prüfen können, in dem geworben wird um Zustimmungen und in dem Kritik geübt werden kann.

Haben wir also nichts, worüber es sich zu schreiben lohnt? Es passiert halt nichts, außer vielleicht, dass wir uns in der Pandemie weniger bewegen und mehr Süßigkeiten und Brot essen, (6) und dass die Hoffnung auf eine neue Physik wächst, da neue experimentelle Messwerte vom Standardmodell der Teilchenphysik abweichen und sich damit die Hinweise verdichten, dass eine Physik jenseits des Standardmodells existiert und sich damit einen völlig neuen Blick auf die subatomare Welt eröffnet. (7)

6) Vgl. Die Untersuchung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie - Herz- und Kreislau fforschung e.V., Alteration of Physical Activity and Nutrition Behaviour During COVID-19 Pandemic Lockdown in Young Adults (COLA Trial), Dr. Julius Steffen, Prof. Dr. Stefan Brunner, München. [Hier ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse einzusehen](#)

7) [Hier geht es zur Pressemitteilung der TU-Dresden](#)

Zum Schluss

Wer bei all den kritischen Hinweisen das Weltenende nahen sieht, sei darauf verwiesen, dass für die Welt etwas ähnliches gilt wie für das Boxen: "They never come back" (8). Also, die Tatsache, dass die Welt offensichtlich noch besteht, ist kein Hinweis auf Rebuilding, Paralleluniversen oder dergleichen, was ja alles unter Welt subsumiert werden kann (9), sondern darauf, dass die bereits mehrfach prophezeite Apokalypse - bislang jedenfalls - ausgeblieben ist. Dies spricht nicht für solche Vorhersagen, deren Zuverlässigkeit Wirtschaftsprognosen gleicht. Als moderne, aufgeklärte Menschen sind wir doch höhere Trefferraten durch die Wettervorhersage gewohnt. Zumindest scheint es sinnvoll, bei entsprechenden Ankündigungen einen Regenschirm mitzunehmen,

nicht aber das von geschäftstüchtigen Preppern (abgeleitet von englisch to be prepared für bereit sein) feilgebotene Survival Kit, um auch im Nichts noch angenehme Stunden verbringen zu können.

Angesichts vielfacher Bedrohungen steigt aber das Interesse an Apokalypse. Nun hat an der Universität Heidelberg eine transdisziplinäre Forschungseinrichtung ihre Arbeit zum Phänomen der Weissagungen des Weltenendes aufgenommen: Das Käte Hamburger Kolleg für Apokalyptische und Postapokalyptische Studien – das Centre for Apocalyptic and Post-Apocalyptic Studies (CAPAS).
(10)

Diese Forschungseinrichtung wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Nach einer vierjährigen Förderung kann das Kolleg in zwei weiteren Förderrunden nach jeweils erfolgreicher Evaluation um jeweils vier Jahre verlängert werden. Es bleibt wohl noch etwas Zeit.

8) 1960 durchbrach Floyd Patterson als erster Schwergewichtler die berühmte Regel „They never come back“. Aber hier gilt wohl auch, dass die Ausnahme die Regel bestätigt.

9) Die berühmtgewordene Maya-Untergangsprophezeiung für das Jahr 2012, die es bis nach Hollywood geschafft hat, war eben auch nur ein Zyklusende, nicht aber ein Weltenende, also nur ein Ende unserer Welt, nicht aber der Welt.

10) Hier geht es zur [Seite des Kollegs](#)

Philosophische Tourdaten (nur öffentliche Termine)

**April/
Mai 2021**

Wegen der aktuellen pandemischen Situation finden öffentliche Termine nicht statt, oder werden überraschend kurzfristig möglich. Informieren Sie sich bei Interesse bitte auf der Institutswebsite nach möglichen Veranstaltungsterminen: 4-2-3.de

Onlineveranstaltung:
Grundwissen Philosophie
Semester 1 - Antike und Spätantike

virtuell

ab 22. April 2021 | 19:00 bis 21:15 Uhr | VHS
Siegburg

Auf Wiedersehen

Der Denkmahl erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkmahl von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain für die kein Bildnachweis nötig ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.

|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*